

Zeitschrift: Neujahrsblatt / Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons St. Gallen
Band: 162 (2022)

Vorwort: Einleitung
Autor: Mayer, Marcel / Müller, Clemens

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einleitung

Marcel Mayer und Clemens Müller

Mobilität gilt für uns als Selbstverständlichkeit. Als individuell motorisierte und uns auf einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr verlassende Zeitgenossinnen und Zeitgenossen glauben wir, geradezu einen Anspruch auf Mobilität zu haben, auf die Möglichkeit, täglich zwischen Wohn- und Arbeitsort zu pendeln, in der Freizeit Ausflüge ins nahe Umland und in den Ferien Fernreisen zu unternehmen. Um die Mobilität heutzutage einzuschränken, bedarf es schon besonderer Umstände, wie Kriege, Terroranschläge oder – wie das während der Entstehung und Herausgabe des vorliegenden Neujahrsblatts der Fall ist – seuchenpolizeilicher Massnahmen. In früheren Zeiten hingegen waren es zusätzlich die schlechten oder fehlenden Verkehrswege und verhältnismässig langsamen Verkehrsmittel, die das Reisen ungleich beschwerlicher, umständlicher, oft auch abenteuerlich machten.

Das diesjährige Neujahrsblatt stellt 14 Reiseberichte aus fünf Jahrhunderten vor. Es versucht zu zeigen, wer wie wohin und warum reiste. Allen Beschreibungen gemeinsam ist, dass es sich ausschliesslich um Ostschweizerinnen und Ostschweizer handelte, die die Reisen unternahmen und darüber berichteten. Vielfältig hingegen waren die Reiseziele, die teils nahe der Heimat, teils in der weiten Welt lagen. Jonschwil, Java und Jerusalem stehen im Titel des Neujahrsblatts stellvertretend für diese so unterschiedlichen Destinationen, die sich mit Ausnahme von Australien über alle Kontinente verteilen. Auch die Reisemotive waren vielfältig: Zog es die einen Reisenden in die Ferne, um kurzfristige Geschäfte zu tätigen oder sich auf fremdem Boden eine neue Existenz aufzubauen, verliessen andere ihren Herkunftsort, um als Reisläufer in Solddienste zu treten. Dabei dürfte da und dort neben der Not zu Hause auch reine Abenteuerlust eine Rolle gespielt haben; nicht immer lassen sich die Motive im Nachhinein klar voneinander trennen. Auch aus religiösen Gründen waren Ostschweizerinnen und Ostschweizer unterwegs, sei es auf Pilgerfahrt, sei es, um zu missionieren oder um für kirchliche Institutionen zu betteln. Schliesslich erzählen einzelne Berichte auch über Bildungs- und Forschungsreisen – und, ganz «modern», über das Reisen um seiner selbst willen, also über Tourismus. Die vorgestellten Reisebeschreibungen unterscheiden sich überdies in ihrer zeitlichen Dimension, handeln die einen doch von temporären Fahrten, die anderen von Emigration mit dem Ziel, sich am neuen Ort definitiv niederzulassen.

Die Reihenfolge, in der die Reiseberichte vorgestellt werden, richtet sich aber nicht nach diesen Motiven, sondern allein nach chronologischen Gesichtspunkten, also nach dem Zeitraum der Reise bzw. Reisen. Alle Artikel dieses Neujahrsblatts bestehen aus zwei Teilen: Zuerst wird der Reisebericht zitiert, und zwar in der Regel in Auszügen und ohne dass die Sprache modernisiert wird. (Einzig die ursprünglich lateinisch verfassten Texte der «Reisereportagen» von Vadian werden in Übersetzung publiziert.) In einem zweiten Teil werden die Verfasserinnen und Verfasser der Reiseberichte vorgestellt und ihre Texte in den jeweiligen historischen Kontext gestellt. Sowohl die Auswahl der Reiseberichte als auch deren Kontextualisierung übernahmen 13 fachlich ausgewiesene Autorinnen und Autoren.

Historische Karten sind zwischen die einzelnen Reiseberichte eingefügt und korrespondieren mit diesen in zeitlicher und geografischer Hinsicht. Nebenbei vermitteln sie einen Eindruck von der Entwicklung, die die Kartierung der Welt im Laufe der Jahrhunderte genommen hat. Nicht nur Karten, auch Erdgloben zeugen von den Versuchen, die Welt in menschliche Dimensionen zu fassen und räumlich darzustellen. Als Beispiel dafür steht der abgebildete Globus aus dem mittleren 17. Jahrhundert, von dem auch die Detailaufnahmen stammen, die den Umschlag dieses Neujahrsblatts zieren.

Die Auswahl der auf den folgenden Seiten veröffentlichten Reiseberichte erhebt keinerlei Anspruch, für die ganze ostschweizerische Reiseliteratur repräsentativ zu sein. Die im Neujahrsblatt im Anschluss an die Reiseberichte abgedruckte «Ostschweizer Reisebibliographie» von Peter Müller weist unzählige Titel auf, deren Publikation an dieser Stelle ebenfalls gerechtfertigt gewesen wäre. Die von der Redaktionskommission getroffene Auswahl hatte aber in dem Sinne möglichst ausgewogen zu sein, als die Berichte sich über den ganzen Zeitraum zwischen dem 15. und dem 20. Jahrhundert erstrecken, verschiedene Weltgegenden und Reisemotive behandeln sowie nicht nur von Männern, sondern auch von reisenden Frauen geschrieben sein sollten. Ausserdem beeinflussten auch die angefragten Autorinnen und Autoren aufgrund ihrer Forschungsschwerpunkte die Auswahl. Ihnen, die die Texte auswählten, kommentierten und in ihren historischen Zusammenhang stellten, gebührt unser herzlichster Dank. Ebenso danken wir den

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Staatsarchivs, der Kantonsbibliothek und des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen, die vielfältiges Bildmaterial für uns bereitgestellt haben. An dieser Stelle wollen wir auch unseres Kollegen Achim Schäfer, Vizedirektor des Historischen

und Völkerkundemuseums, gedenken. Wegen seines unerwarteten Todes fehlt in diesem Band ein Reisebericht aus dem fünften Kontinent. Wir werden diesen liebenswürdigen, klugen und hilfsbereiten Kollegen stets in unserer Erinnerung bewahren.

Ein Erdglobus für die St. Galler Stadtbibliothek

Ein Globus aus den 1640er-Jahren, aus einer Zeit also, in der das Wissen um die Welt ständig erweitert wurde. Heute ist er veraltet, damals war er erstaunlich aktuell. So ist z.B. vor der Südküste Australiens die Insel «Van Diemensland» eingezeichnet, das heutige Tasmanien. Sie war erst 1642/43 vom Holländer Abel Janszoon Tasman entdeckt worden.

Der Globus stammt aus dem grossen Druck- und Verlagshaus Blaeu in Amsterdam. Dieses führte im 17. Jahrhundert ein vielseitiges, erfolgreiches Verlagsprogramm – von Atlanten bis zu Einzelkarten, von Erd- und Himmelsgloben bis zu nautischen Instrumenten. Amsterdam war damals, im «Goldenen Zeitalter» der Niederlande, das Zentrum einer weltumspannenden See- und Handelsmacht und damit der ideale Sitz für ein solches Unternehmen.

Der abgebildete Erdglobus gelangte 1711 – zusammen mit einem Himmelsglobus aus derselben Werkstatt – in die Vadianische Bibliothek der Stadt St. Gallen, als Schenkung von Anton III. Locher, Seckelmeister und Ratsherr, und zweien seiner Brüder. Als «dreidimensionale Atlanten» waren sie nicht Kuriositäten, sondern zu jener Zeit moderne Medien für Wissenschaft und Bildung.

1862 wurde die Objektsammlung der Vadianischen Bibliothek mit der neu gegründeten «antiquarischen Sammlung» des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen vereinigt und damit der Grundstein zur heutigen Museumssammlung gelegt. Die beiden Globen zählen somit zu den frühesten Beständen des Historischen und Völkerkundemuseums St. Gallen.

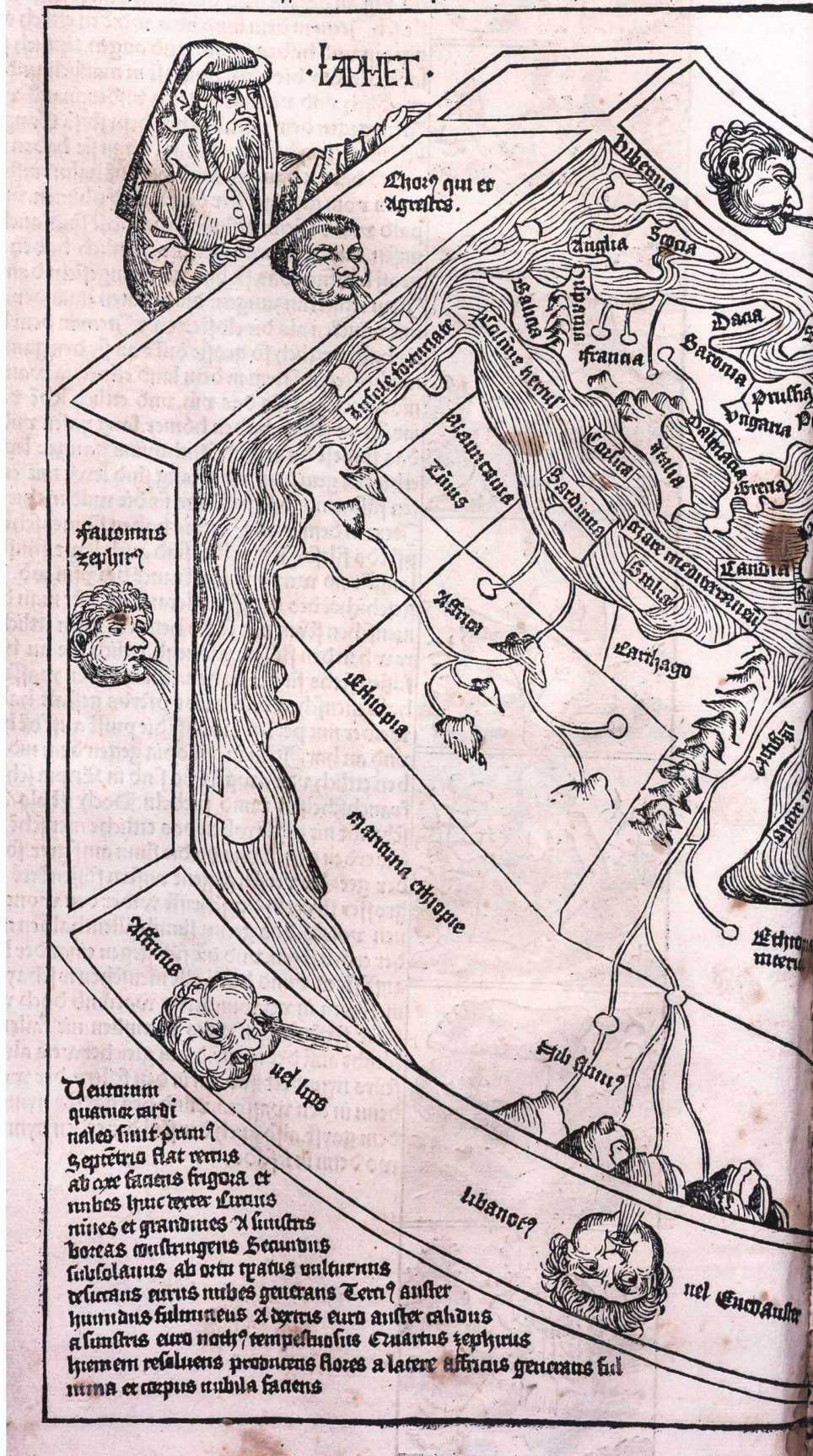
Sie bilden ein interessantes, reizvolles Pendant zum Erd- und Himmelsglobus in der St. Galler Stiftsbibliothek, dessen Original um 1590 in Schwerin angefertigt wurde.

Peter Müller



Erdglobus aus dem Verlagshaus Blaeu, Amsterdam, hergestellt um 1648. St. Gallen, Historisches und Völkerkundemuseum, G 2003.323; Foto HVMSG.

inwöndlichen teils. vnd Affrica vnd Europa den andern halben tayl.



Das spätmittelalterliche Bild der Welt. Schedel, Hartmann. Das Buch der Croniken und Geschichten. Nürnberg 1493. KBVSG VadSlg Inc 789.

